

Kreis Groß-Gerau 09.06.2016

Vordringlichkeit für B 44-Ortsumgehung

Von Dirk Winter

UMWELTAUSSCHUSS Kreis-Gremium kritisiert „falsche Prioritäten“ im Bundesverkehrswegeplan / Will sieht Einigkeit aller Parteien

KREIS GROSS-GERAU - Rund tausend Projekte mit einem Gesamtvolumen von 264,5 Milliarden Euro enthält der Entwurf des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) 2030. Für Aus- und Neubauprojekte sind rund 94,7 Milliarden Euro vorgesehen. Dabei werden aus Sicht des Kreises Groß-Gerau nicht immer die richtigen Schwerpunkte gesetzt. In seiner Stellungnahme zum BVWP-Entwurf, den der Umweltausschuss des Kreistags am Dienstag zur Kenntnis nahm, fordert der Kreisausschuss, die geplante B44-Ortsumgehung Dornheims wieder in die Kategorie „vordringlicher Bedarf“ einzustufen. Wie berichtet, wirft der Kreis dem Bundesverkehrsministerium eine fehlerhafte Neubewertung vor, wegen der das Projekt nur noch im „weiteren Bedarf“ klassifiziert werden soll.

„Situation fordert zum Widerstand auf“

- **EINSTIMMIG WIEDERGEWÄHLT**

Horst Gölzenleuchter (SPD) bleibt Vorsitzender des Umweltausschusses des Kreistags. In der konstituierenden Sitzung am Dienstag wurde der Büttelborner Altbürgermeister einstimmig wiedergewählt.

Sein Stellvertreter ist der parteilose, aber der CDU-Fraktion angehörende Thies Puttnins-von Trotha. Der künftige Bürgermeister Ginsheim-Gustavsburgs, der am kommenden Montag dort in der Stadtverordnetenversammlung in sein Amt eingeführt wird, ist ebenfalls einstimmig gewählt worden. (dirk)

Helmut Kinkel (Freie Wähler-Bürgerliste) erneuerte seinen Appell aus der Kreistagssitzung vom 2. Mai, dass die politisch Verantwortlichen im Kreis alles dafür tun sollen, die Ortsumgehung wieder in den vordringlichen Bedarf zu bringen. „Das steht außer Zweifel“, entgegnete Ausschussvorsitzender Horst Gölzenleuchter (SPD): „Die Situation kann niemanden von uns zufriedenstellen und fordert auf zum Widerstand.“

Landrat Thomas Will (SPD) sieht in dieser Frage „Einigkeit aller politisch Handelnden hier im Kreis Groß-Gerau“, dies sei bei mehreren Aktivitäten deutlich geworden.

In der Stellungnahme kritisiert der Kreisausschuss auch, dass der BVWP-Entwurf grundsätzlich die Lärm- und Schadstoffbelastung der aufgeführten Projekte vernachlässigt. So befürwortet der Kreis zwar die geplante Schienenneubaustrecke Frankfurt – Mannheim, aber sie dürfe nicht zu einer höheren Lärmbelastung auf der Riedbahntrasse führen. Zudem sei das

Neubauprojekt für die Region nur akzeptabel, wenn der Darmstädter Hauptbahnhof ans ICE-Netz angebunden werde.

Ebenfalls zur Kenntnis nahm der Unterausschuss den aktuellen Riedwerke-Bericht. Daraus geht unter anderem hervor, dass sich mit dem Fahrplanwechsel am 12. Juni Taktzeiten auf den bisherigen Buslinien 41 bis 49 sowie K 59 bis K 62 ändern. Einzelnde Linien würden beschleunigt, zudem Taktangebote und Anschlüsse zwischen Bus- und Bahnverkehr verbessert. Außerdem seien Linien auf die Nachfrage beziehungsweise an geänderte verkehrliche Erfordernisse angepasst worden.

Bedient werden die Buslinien von der Firma Müller, die nach einer europaweiten Ausschreibung den Zuschlag von der Lokalen Nahverkehrsgesellschaft des Kreises bekommen hat. Die Laufzeit des Verkehrsvertrages mit dem Crumstädter Omnibusbetrieb beträgt zehn Jahre.

Auf der Bahnlinie 75 des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV) wird ab 12. Juni der nachmittägliche Halbstundentakt montags bis freitags um zwei Fahrten ausgeweitet, teilen die Riedwerke mit. Das neue Fahrtenpaar startet jeweils um 14.02 Uhr in den Hauptbahnhöfen Wiesbaden und Darmstadt, die Züge halten unter anderem auch am Bahnhof in Gustavsburg.

Zudem weisen die Riedwerke auf ein Pilotprojekt „RMVsmart“ hin, zu dem der Verkehrsverbund 20 000 Testkunden sucht. Bei dem Tarifangebot bewegen sich die Kunden nicht in starren Tarifgebietsgrenzen, sondern zahlen nur das, was sie tatsächlich fahren. Wer sich als Tester bewerben möchte, findet im Internet unter www.LNVG-GG.de in der Rubrik „Informationen/Nahverkehrsplan“ die entsprechenden Informationen.

Neues gibt es auch im Abfallzentrum Büttelborn. Dort ist Anfang Mai die umgebaute Schlackeaufbereitungsanlage in Betrieb genommen worden. Mit der neuen Anlage würden Metalle, die bisher in der aufbereiteten Schlacke verblieben seien, getrennt und in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt, wie die Riedwerke erklären. Eine Entstaubungsanlage trage zur weiteren Optimierung des Aufbereitungsvorgangs bei.